



Wirtschaft Aktuell

Erholung im 3. Quartal – Licht und Schatten zum Jahresende 2020

Staatliche Programme haben weltweit dazu beigetragen, dass der Absturz nicht so gravierend war wie zunächst befürchtet. Die Erholung im dritten Quartal war kräftig. In Deutschland stieg das BIP nach einem Rückgang im zweiten Quartal um fast zehn Prozent wieder um 8,5 Prozent an. Der schwache private Konsum und der Lagerabbau bremsten jedoch die Erholung. Auch die Lage im Verarbeitenden Gewerbe verbessert sich. Die M+E-Industrie konnte im dritten Quartal einen Großteil des Produktionseinbruchs korrigieren. Auch die Bestellungen legten kräftig zu. Der Auftragseingang übertraf im September sogar wieder leicht sein Vorjahresniveau. Die Erholung wird durch den erneuten Shutdown eingebremst. Die ifo-Beschäftigungserwartungen deuten auf einen weiteren Personalabbau.

Die Corona-Pandemie ist in diesem Jahr die Bestimmungsgröße für die Weltökonomie. Der weitere Verlauf wird davon abhängen, wie gut es gelingt die Epidemie einzudämmen. Allerdings wird der Absturz nicht so gravierend wie erste Prognosen vermuten ließen. Der IWF erwartet für 2020 einen Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um 4,4 Prozent. Wäre nicht so umfassend und schnell mit staatlichen Ausgabenprogrammen, Steuer- und Geldpolitik sowie regulatorischen Eingriffen gegengesteuert worden, sähe es heute deutlich schlechter aus.

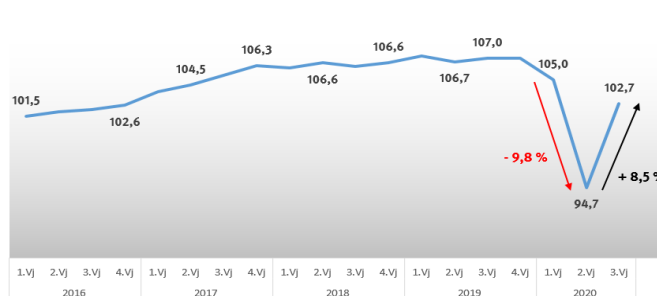
Gemäß der Prognose der EU Kommission wird der Euroraum in 2020 7,8 Prozent seiner Wirtschaftsleistung verlieren und in 2021 wieder um 4,2 Prozent zulegen. Deutschland gehört mit voraussichtlich minus 5,6 und plus 3,5 Prozent 2020 und 2021 zu den Ländern des Euroraums, die noch relativ glimpflich davon kommen. Auch das Herbstgutachten und die Prognosen des Sachverständigenrats deuten darauf hin, dass Deutschland mit nur etwas mehr als minus fünf Prozent 2020 und mit plus 4,7 bzw. 3,7 Prozent 2021 die Krise relativ gut meistern dürfte. Darauf deutet die unerwartet rasche Erholung im 3. Quartal 2020 hin. Deshalb blieben auch die Prognosen des Wirtschaftsministeriums und des Sachverständigenrats für 2020 trotz der Lockdown-Beschlüsse Anfang November nahezu unverändert. Allerdings wird das Vorkrisenniveau in 2021 noch nicht wieder erreicht werden. Die fortgesetzte Einschränkung der Bewegungsfreiheit im Dezember macht dies zunehmend unwahrscheinlich.

Nach einem dramatischen Absturz im zweiten Quartal (minus 9,8 Prozent) gegenüber dem 1. Quartal 2020 konnte sich die deutsche Wirtschaft im dritten Quartal mit plus 8,5 Prozent erfreulich schnell aus dem Konjunkturtief befreien. Trotz der raschen Erholung lag das BIP im dritten Quartal noch etwa vier Prozent unter dem Vorjahresniveau. Vor allem die private Konsumnachfrage (minus zwei Prozentpunkte), aber auch die Ausrüstungsinvestitionen (minus 0,7 Prozentpunkte) bremsten die Dynamik. Nach wie vor belasten die niedrigeren Einkommen (Kurzarbeit und sin-

kende Beschäftigung) sowie drohende Arbeitsplatzverluste den Konsum. Das unterstreicht der leicht nachgebende GfK-Konsumklimaindex. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung und die Liquiditätsslage schwächen die Investitionen. Und weil zudem im dritten Quartal die Nachfrage aus den zuvor aufgebauten Lagerbeständen bedient werden konnte, fiel das Wachstum um spürbare minus 1,9 Prozentpunkte geringer aus. Obwohl sich der Außenhandel merklich belebte, lagen die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen mit etwa minus neun Prozent noch deutlich unter ihrem Vorjahreswert. Zusammen mit den ebenfalls zunehmenden Importen belasteten sie das Wachstum um 0,2 Prozentpunkte (Außenbeitrag).

Bruttoinlandsprodukt

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Trotz der abrupten Trendumkehr im dritten Quartal bleibt die Perspektive unsicher. Die steigenden Infektionszahlen zwangen zu erneuten Einschränkungen, die insbesondere auf das Gastgewerbe und den Kulturbereich abzielen. Die Maßnahmen betreffen nicht nur Deutschland, sondern auch unsere Nachbarstaaten Österreich und Frankreich, aber auch Italien und Spanien. Abgesehen von den intensiven innereuropäischen Handelsbeziehungen mit Endprodukten könnten dadurch wie schon im Frühjahr erneut die Lieferketten gefährdet werden. So trübte sich im November vor allem aufgrund der pessimistischeren Geschäftserwartungen der ifo-Geschäftsklimaindex ein, während die Lage-

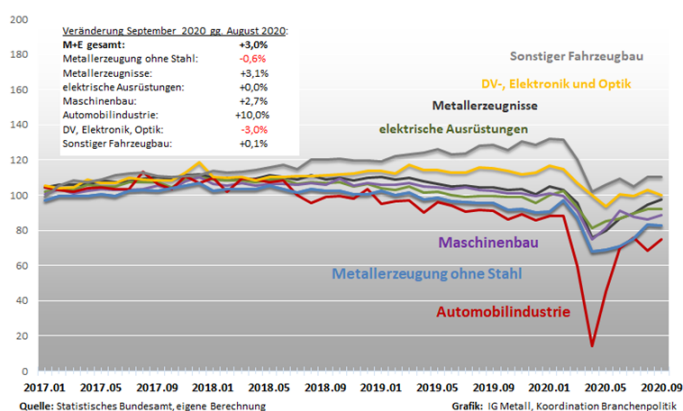


beurteilung sich nur geringfügig verschlechterte. **Licht am Horizont** versprechen die Nachrichten über die erfolgreichen Testserien verschiedener Impfstoffe, die bereits schon im Dezember verabreicht werden könnten. Dass hierin eine entscheidende Voraussetzung für die Überwindung der Krise gesehen wird, zeigte sich nicht nur in der euphorischen Reaktion der Finanzmärkte. Auch der Einkaufsmangerindex der deutschen Industrie deutete im November trotz geringfügigen Rückgangs auf 57,9 Punkte (Oktober: 58,2) auf fortgesetztes Wachstum.

Das dritte Quartal war nicht nur in der Gesamtwirtschaft von einer starken wirtschaftlichen Erholung geprägt, sondern auch in der M+E-Industrie. Gegenüber dem zweiten Quartal konnte die Produktion im dritten Quartal um 17,7 Prozent zulegen. Allerdings blieb sie damit noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Am Ende des Quartals, im September, liegt die Produktion noch um 8,7 Prozent unter dem Stand des September 2019.

Vor allem die **Automobilindustrie** ist von der Krise betroffen. Sie hatte im Frühjahr den mit Abstand stärksten Rückgang zu verkraften. Danach erlebte sie den stärksten Produktionsanstieg, bleibt aber bis September trotzdem unter dem Indexwert aller anderen Branchen. Der Aufwärtstrend ist fast überall abzulesen, nur der Sonstige Fahrzeugbau und die DV-, Elektronik und Optik haben sich bisher nicht vom Kriseneinbruch erholt.

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Monatswerte

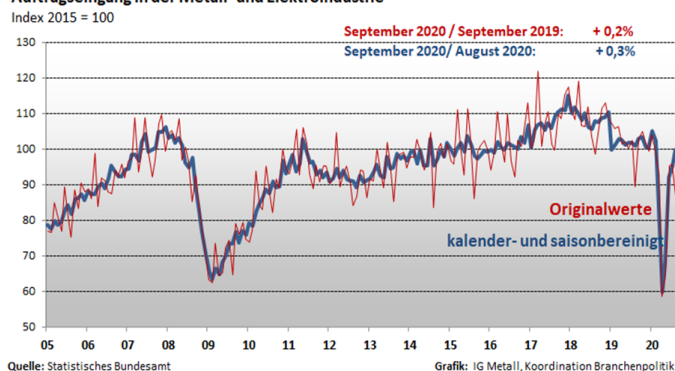


Dass die Produktion noch deutlich unter dem Vorjahresniveau liegt, zeigt sich auch in der Beschäftigungssituation. **Kurzarbeit ist in der M+E-Industrie immer noch weit verbreitet.** Nach der Schätzung des ifo-Instituts entfielen im Oktober von den 1,3 Millionen Kurzarbeitenden des Verarbeiteten Gewerbes 1,1 Millionen auf die M+E-Branchen Metallindustrie, Maschinenbau, Fahrzeugbau und Elektroindustrie. Vor allem in der Metallindustrie und dem Maschinenbau lag der Anteil noch bei fast 30 Prozent aller Beschäftigten (Gesamtwirtschaft 9,8 Prozent, Verarbeitendes Gewerbe 19,1 Prozent).

Positiver als die Produktion haben sich die Bestellungen entwickelt. Nach dem Einbruch im Frühjahr haben die Aufträge kräftig angezogen und sogar das Vorkrisenniveau wieder erreicht.

Im Vergleich zum zweiten Quartal legten die Aufträge im dritten Quartal um 34,4 Prozent zu. Im September lag das Niveau der Auftragseingänge um 0,2 Prozent über dem September 2019. Allerdings war die Auftragslage schon im gesamten Jahr 2019 eher schwach. Die Bestellungen haben sich vor allem für die **Automobilindustrie** ausgesprochen dynamisch entwickelt. **Hier konnten sie im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 70,8 Prozent zulegen.** Alle Branchen lagen im Verlauf des dritten Quartals im kräftigen Aufwärtstrend. Die gute Auftragslage deutet eigentlich auf eine relativ schnelle und kräftige Erholung. Doch ist derzeit noch nicht absehbar, wie sich die aktuellen Corona-Maßnahmen auswirken.

Auftragseingang in der Metall- und Elektroindustrie



Einen ersten Eindruck von den aktuellen Entwicklungen vermitteln **die Erhebungen des ifo-Instituts.** Die letzte Befragung fand in der ersten Novemberhälfte statt, also schon unter den Bedingungen des Shutdown. Nachdem sich die Produktionserwartungen kräftig erholt hatten, gingen sie im Oktober und November spürbar zurück. Zwar ist der Rückgang in keiner Weise mit der Situation im Frühjahr zu vergleichen, aber es ist derzeit unklar, wie lange die Maßnahmen in Kraft bleiben müssen. Dementsprechend lassen sich die Folgen für die M+E-Industrie aktuell nicht abschätzen. Grund zur Hoffnung machen die Fortschritte bei Impfstoffen. **Keine Entwarnung gibt es bei den Beschäftigungsperspektiven: Seit dem Frühjahr 2019 liegen die ifo-Beschäftigungserwartungen im negativen Bereich.**

Erwartungen in der Metall- und Elektroindustrie

für die nächsten drei Monate, aktueller Wert: November 2020

Saldo zwischen den jeweiligen positiven (steigt) und negativen (sinkt) Erwartungen*



* Differenz in Prozent
Quelle: ifo Institut

Grafik: IG Metall, Ressort Koordination Branchenpolitik